

Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

September 1959

9

◆ Wer Karten spielt, dem lacht die Sonne ◆

Statt zu schimpfen und zu klagen,
sei ein froher Optimist:
misch die Karten mit Behagen —
dann ist's Leben nicht mehr trist!

Echte
Altenburg-Stralsunder
— seit Jahrzehnten meistgekauft!

◆ ASS ◆

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN



Wenn der Feierabend naht,
freut sich jeder auf den Skat.
Lehrer Kruse, sonst verträumt,
hat bis jetzt kein Spiel versäumt.



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

September 1959

Nummer 9



Auch um diese Pokale ging es bei der Klubmeisterschaft in Milse bei Bielefeld.

Den Skatmeistern zum Gruß

*Achtzehn, zwanzig, zwei, drei — paß,
Ja, das Skatspiel'n macht viel Spaß
Doch heut' und morgen geht's ums Ganze,
Und wer diesmal liegt am Schwanze,
Braucht sich wirklich nicht blamieren,
Immer gibts keinen Grand mit vieren.*

*Außerdem macht hier Visite,
Bundesdeutschlands Skat-Elite.
Drum paßt gut auf, doch spielt nur fair,
Dann freut sich unser Vorstand sehr,
Der uns nach hier geladen hat,
Zur Klubkampfstmeisterschaft im Skat.*

Walter Baeck
„Herz-Dame“ Hildesheim



Hier muß der künftige Meister Johannes Fabian (oben rechts mit dunkler Brille) zwar beim Spiel des Gegners bedienem, doch am Schluß hatte er das Rennen gemacht.

Johannes Fabian - Deutscher Klubmeister

Der gewiegte Taktiker lag schon nach der ersten Serie vorn

Die beiden ergebnisreichen Tage der Klubmeisterschaft in Milse bei Bielefeld gehören nun der Vergangenheit an. Sie brachten ebenso schöne Spiele wie einen harmonischen Verlauf und mit unserem zweiten Vorsitzenden Johannes Fabian einen würdigen Meister. Zugegeben, er hatte bisweilen Karten, daß einem das Herz im Leibe lachte. Doch in erster Linie war es ein Erfolg des eiskalt rechnenden Taktikers, der sich zu keinem Husarenritt mehr hinreißen ließ, als er einmal die Führung in der Hand hatte.

Das war schon nach der ersten Runde der Fall, in der er mit der Skatfreundin Lea Ochs — im übrigen die erste Frau, die sich für die Klubmeisterschaft qualifizieren konnte — die „Klingen kreuzte“. Danach achtete er nur darauf, möglichst den Abstand zum nächsten und dann zu den übrigen Teilnehmern zu halten. Schon vor Beginn der letzten Runde stand es fest, daß außer Skatfreund Fabian nur noch Skatfreund Thiel für den Titel in Frage kam. Der Abstand zu den übrigen war mehr als beträchtlich. Während Fabian noch einmal 800 Punkte sammelte, schloß Thiel die letzte Runde mit Verlustpunkten und kam nicht nur nicht mehr für die Meisterschaft in Betracht, sondern fiel noch auf den 17. Platz zurück.

Nach wochenlangen Vorbereitungen konnten sich die 56 Teilnehmer der zum vierten Male im Bereich der Verbandsgruppe Bielefeld zur Austragung gelangenden Klubmeisterschaft um 18 Uhr des 5. Septembers im „Milser Krug“ in Milse bei Bielefeld an die Tische setzen. Kaum hatte der für die Durchführung verantwortliche zweite Vorsitzende Johannes Fabian mitgeteilt, wer mit wem in der ersten Runde zu spielen hat — die Skatfreunde aus Berlin trafen beispielweise auf jene aus Stuttgart, Groß-Umstadt und Büttgen-Vorst — so huschten schon die Karten mit geradezu gespenstisch anmutender Lautlosigkeit über die Tische. Unter den Spielern sah man u. a. unser Ehrenmitglied Axel Höfges sowie die Skatfreunde Günter Sechtenbeck, Plettenberg, und Heinrich Kück, Bremen, zwei Klubmeister vergangener Jahre. Die beiden

routinierten Fühse zogen sich auch diesmal wieder sehr beachtlich aus der Affäre und landeten im ersten Drittel des starken Feldes.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skatfreund Otto Hild, hatte es sich nicht nehmen lassen, den Teilnehmern am Samstag den Gruß zu entbieten, wobei er besonders den Ehrenvorsitzenden Erich Fuchs und das Ehrenmitglied Axel Höfges bedachte. „Hätten wir Axel Höfges nicht“, so rief er aus, „so gebe es diese Meisterschaft nicht!“ Er würdigte in diesem Zusammenhang die Verdienste des zweiten Vorsitzenden Fabian, der Höfges Gedanken in die Tat umgesetzt habe. Er bat die Spieler, im Kampf um den wichtigsten Titel, den die Skatgeschichte kenne, fair zu bleiben und nur das zu reizen, was in den Karten steckt und es zu keinem Abreizen kommen zu lassen. Der erste Vorsitzende wünschte der Meisterschaft einen guten Verlauf.

Scherzhaft berichtete er, die Skatfreundin Lea Ochs aus Bremen habe ihn gebeten, den Daumen zu drücken. Als Kavaliere der alten Schule werde er jedoch beide drücken. Der fünfte Platz der Skatfreundin wird ihn vielleicht ebenso wie sie selbst überrascht haben. Sie hätte sogar noch leicht höher landen können, wenn sie bei dem einen Farbensolo das Karo As früher gezogen hätte. So ging das Spiel leider verloren. Doch auch ein fünfter Platz ist in der schweren Konkurrenz ein überaus beachtlicher Erfolg.

Mit einer netten Überraschung wartete Skatfreund Baeck von „Herz-Dame“ Hildesheim auf. Im Zuge hatte er auf der Fahrt nach Bielefeld ein paar nette Verse geschmiedet, die lebhaften Beifall fanden und die wir an anderer Stelle abdrucken.

Angesichts der sechs prächtigen Pokale, die auf die Ersten warteten, und des Vereinswimpels des Skatklubs „Contra 56“ Recklinghausen versuchte jeder, das Beste aus den Karten herauszuholen. Nicht immer gelang es dem Spieler, denn die Mitspieler waren ja auch nicht gerade von Pappe. Die meisten Spiele gewann nicht etwa der neue Klubmeister Fabian, sondern Skatfreund Josef Hompesch von

„Schippen König“ Aachen, der es auf 67 und auf den zweiten Platz brachte. Je 60 Spiele entschieden die Skatfreunde Johann Maus „Dötze“ Köln und Heinrich Brün-ger „Egal“ Lage (Lippe) für sich. Mehr Spiele als sie gewann noch Skatfreund Josef Dreschmann von „Die Zünftigen“ Köln, der jedoch den gewonnenen 62 Par-tien 21 auf der Minusseite gegenüberstell-te und damit nicht mehr für einen der vorderen Plätze in Betracht kam.

Nur vier Spiele verlor der neue Meister in den fünf Runden. Damit bewies er, daß er von allen auf den vorderen Plätzen gelandeten Spielern am besten seine Chan-zen auszurechnen wußte, ohne daß er „mauerte“. Gleich ihm verloren auch die Skatfreunde Josef Schneiders „Pik As“ Aachen und Dr. Wolfgang Heyn „Herz König“ Berlin nur vier Spiele, aber — sie gewannen auch zu wenige, um Skat-freund Fabian gefährden zu können.

Daß es an Licht bei dieser so harmonisch verlaufenen Meisterschaft nicht mangelte, dafür sorgte das Fernsehen. Es war nicht nur mit einem neun Köpfe zählenden Auf-nahmestab in Milse aufgekreuzt, sondern hatte so viele Tiefstrahler und Jupiter-lampen aufgestellt, daß der Saal bisweilen in gleißende Helle getaucht war.

Würde bringt Bürde! Das mußte der neue Meister gleich am anschließenden Montag erfahren. Von seinem Arbeits-platz im Landgericht Bielefeld wurde er ins Fernsehstudio des Westdeutschen Rundfunks nach Köln geholt, wohin sein Ruf als vielfacher Meister gedrungen war. Leider kam unser zweiter Vorsitzender mit seinen Ausführungen nicht so zum Zuge wie es wünschenswert gewesen wäre. Und so blieb die Frage nach dem Wesen die-ser Klubmeisterschaft unbeantwortet. An-ders dagegen die vom UKW West in der Sendung „Zwischen Rhein und Weser“ ge-brachte Betrachtung. Sie berichtete alles Wesentliche und war auch gefällig vor-getragen.

Wie zur feierlichen Eröffnung so war der erste Vorsitzende Skatfreund Otto Hild auch zur Siegerehrung erschienen. Mit überaus herzlichen Worten beglück-wünschte er seinen Mitstreiter im Vor-stand des Verbandes zur Meisterschaft und überreichte ihm unter lebhaftem Bei-fall aller Anwesenden den schönen Pokal und die Urkunde. Noch fünf weitere Po-kale konnte Skatfreund Hild überreichen.

Wer keinen erhielt, bekam zur Erinnerung eine Urkunde, deren Entwurf von unserm Vorsitzenden stammt und die er selbst ausgefüllt hatte.

Neufassung beraten

Die Klubmeisterschaft in Milse nutzten die 56 Spieler nicht nur, um ihre Kräfte zu messen, sondern einige befaßten sich auch mit der Neufassung der Skatord-nung auf Grund der Beschlüsse des XVII. Deutschen Skatkongresses. Der Ehrenvor-sitzende Erich Fuchs und die Skatfreun-de Axel Höfges, Günter Sechtenbeck, Hans Schönau und Hans Fabian bemühten sich in einer Vorbesprechung um mög-lichst unmißverständliche Fassungen, die der Verbandsleitung und dem Verbands-beirat am Vorabend der Deutschen Skat-meisterschaften in Stuttgart zur Verab-schiedung vorgelegt werden sollen.

Turnier gut besucht

„Lustige Odenwälder“, Heubach. Der jüngste Skatklub der Verbandsgruppe Hes-sen, der Klub „Lustige Odenwälder“, Heubach veranstaltete am 16. August im Klublokal Hild ein Einladungskatturnier. In großer Zahl nahmen die Skatfreunde der Verbandsgruppe Hessen teil. Auch Gäste fanden sich ein. Herzliche Begrü-ßungsworte sprachen der 1. Vorsitzende Skfr. Wolf sowie der Bürgermeister Vol-land der Gemeinde Heubach, der auch einen Wanderpokal der Gemeinde über-reichte, und allen Teilnehmern viel Glück und „Gut Blatt“ wünschte.

Die Ergebnisse: 1. und Pokal-gewinner Skfr. Gerd Dubrau (2916) „1953 Groß-Umstadt“, 2. Skfr. Ph. Meidinger (2884) „1953 Groß-Umstadt“, 3. Skfr. H. Schmidt (2731) Stockstadt, 4. Skfr. H. Brandt (2221) Harreshausen, 5. Skfr. Ph. Maul (2200) „1953 Groß-Umstadt“ und 6. Skfr. W. Muhly (2100 Punkte) Heubach und weitere 10 Preisträger, es war eine sehr schöne Veranstaltung, hoffen mit die-ser Werbung neue Skatfreunde sowie Klubs in unseren schönen Odenwald zu erringen.

Ergebnisse der Deutschen Skatmeisterschaft im Klubkampf

| | | Spiele | | | |
|-----|----------------------|------------------------------|--------------|----|----|
| | | gew. | verl. | | |
| 1. | Fabian, Johannes, | „Kiebitz“ Milse | 5 675 Punkte | 57 | 4 |
| 2. | Hompesch, Josef | „Schippen König“ Aachen | 5 359 | 67 | 10 |
| 3. | Maus, Johann, | „Dötzge“ Köln | 4 872 | 60 | 10 |
| 4. | Schoppmeier, Willy, | „Ewig-Gut-Blatt“ Oberhausen | 4 747 | 59 | 11 |
| 5. | Ochs, Lea, | „Null“ Bremen | 4 746 | 54 | 7 |
| 6. | Kück, Heinrich, | „Karo 10“ Bremen | 4 583 | 59 | 11 |
| 7. | Jansen, Wilhelm, | „Schmunzius“ Oberhausen | 4 563 | 48 | 7 |
| 8. | Schmidt, Helmut, | „Rot-Weiß“ Bielefeld | 4 558 | 51 | 7 |
| 9. | Brünger, Heinrich, | „Egal“ Lage | 4 446 | 60 | 13 |
| 10. | Radtke, Ewald, | „Onger oss“ Alsdorf | 4 437 | 55 | 9 |
| 11. | Schneiders, Jos., | „Pik As“ Aachen | 4 390 | 44 | 4 |
| 12. | Baeck, Walter, | „Herz Dame“ Hildesheim | 4 214 | 54 | 14 |
| 13. | Ehlenberger, Konr., | „Lustige Schwaben“ Stuttgart | 4 259 | 50 | 9 |
| 14. | Sechtenbeck, Günter, | „Karo Dame“ Plettenberg | 4 233 | 59 | 15 |
| 15. | Schnass, Jakob, | „Contra“ Büttgen-Vorst. | 4 226 | 47 | 5 |
| 16. | Goebbels, Peter, | „Herz Bube“ Aachen | 4 206 | 55 | 11 |
| 17. | Thiel, Josef, | „Spiel Auf“ Alsdorf | 4 142 | 57 | 12 |
| 18. | Meyerdierks, Dietr., | „Älter Krug“ Bremen | 4 132 | 50 | 8 |
| 19. | Hornburg, Hch., | „Alter Krug“ Bremen | 4 084 | 47 | 8 |
| 20. | Sebastian, Werner, | „Karo 7“ Wuppertal | 4 058 | 53 | 14 |
| 21. | Mucha, W., | „Kontra 56“ Recklinghausen | 3 966 | 45 | 7 |
| 22. | Viehr, Erwin, | „Lustige Schwaben“ Stuttgart | 3 933 | 46 | 7 |
| 23. | Felix, Richard, | „Schippen Lümmel“ Bremen | 3 927 | 56 | 16 |
| 24. | Ehlenberger, Emil, | „Lustige Schwaben“ Stuttgart | 3 915 | 49 | 10 |
| 25. | Dehn, Gerhard, | „Contra 56“, Recklinghausen | 3 842 | 44 | 6 |
| 26. | Kuschnick, Herbert, | „Gute Hoffnung“ Oberhausen | 3 828 | 53 | 9 |
| 27. | Böker, Erich, | „Rot Weiß“ Bielefeld | 3 726 | 46 | 11 |
| 28. | Welge, Martin, | „Kiebitz“ Milse | 3 716 | 45 | 9 |
| 29. | Hagedorn, Helm., | „Hassbergen von 1953“ | 3 685 | 55 | 13 |
| 30. | Dr. Heyn, Wolfg. | „Herz König“ Berlin | 3 665 | 40 | 4 |
| 31. | Neumann, Paul, | „Herz König“ Berlin | 3 654 | 46 | 7 |
| 32. | Dreschmann, Jos., | „Die Zünftigen“ Köln | 3 616 | 62 | 21 |
| 33. | Diekmann, Herm. | „Karo 7“ Wuppertal | 3 615 | 46 | 11 |
| 34. | Schönau, Hans, | „Rot Weiß“ Bielefeld | 3 569 | 51 | 5 |
| 35. | Janßen, Ed., | „Bremer Roland“ Bremen | 3 467 | 47 | 11 |
| 36. | Rippel, Johann, | „Herz König“ Berlin | 3 397 | 42 | 7 |
| 37. | Heinrich, Walter, | „Egal“ Lage | 3 332 | 42 | 9 |
| 38. | Koblitz, Hermann, | „E. G. B.“ Oberhausen | 3 075 | 53 | 23 |
| 39. | Lübking, Manfred, | „Pik As“ Häverstädt | 3 037 | 40 | 7 |
| 40. | Franken, Joh., | „Schöppen Jong“ Straeten | 3 026 | 50 | 18 |
| 41. | Pelters, Kurt, | „Glückauf“ Oberhausen | 2 995 | 42 | 11 |
| 42. | Bock, August, | „Schippen König“ Aachen | 2 961 | 40 | 9 |
| 43. | Dykstra, Joh., | „E. G. B.“ Oberhausen | 2 918 | 48 | 14 |
| 44. | Höfges, P. A., | „Neptuno“ Köln | 2 901 | 51 | 15 |
| 45. | Hillmann, Oskar, | „Liebenau von 1950“ Liebenau | 2 898 | 39 | 7 |
| 46. | Hoppe, Gerhard, | „Skatklub 61“ Berlin | 2 666 | 42 | 12 |
| 47. | Glade, Walter, | „Pik 7“ Bremen | 2 633 | 37 | 7 |
| 48. | Niemcier, Wilh., | „Karo 7“ Köln-Flittard | 2 633 | 49 | 20 |
| 49. | Siegler, Hch., | „Skatklub 1953“ Gr. Umstadt | 2 601 | 35 | 5 |
| 50. | Meidinger, Ph., | „Skatklub 1953“ Gr. Umstadt | 2 408 | 34 | 9 |
| 51. | Bednarczyk, Joh., | „Karo 7“ Oberhausen | 2 320 | 37 | 13 |
| 52. | Hillmann, Hch., | „Liebenau von 1950“ Liebenau | 2 307 | 38 | 13 |
| 53. | Prigge, Ernst, | „Karo 8“ Werste | 2 279 | 40 | 16 |
| 54. | Vohn, Heinr., | „Null Ouvert“ Aachen | 2 081 | 41 | 16 |
| 55. | Linde, Georg, | „Karo As“ Nienburg | 2 046 | 43 | 9 |
| 56. | Klima, Erhard, | „Kontra 56“ Recklinghausen | 1 760 | 42 | 18 |

Nun zur „Deutschen“ nach Stuttgart

Am 11. Oktober finden in Stuttgart, Killesberg Halle 1, die Deutschen Skatmeisterschaften statt. Hierzu ladet die Verbandsgruppe Nordwürttemberg des Deutschen Skatverbandes alle Verbandsmitglieder recht herzlich ein. Zur Austragung kommen auch in diesem Jahr die Einzelmeisterschaften für Damen, Herren und Junioren und die Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Das Startgeld beträgt 5 DM je Teilnehmer. Es muß zusammen mit der Meldung bis spätestens 5. Oktober 1959 an den

Kassierer der Verbandsgruppe Nordwürttemberg, Skfr. Erich Bierbrauer, Stuttgart N, Birkenwaldstr. 27, Postscheckkonto: Stuttgart 10 55 34 überwiesen werden. Anmeldungen ohne gleichzeitige Bezahlung des Startgeldes können leider nicht berücksichtigt werden. Die Meldungen müssen Name, Vorname und Klubzugehörigkeit enthalten; bei Junioren ist außerdem noch das Geburtsdatum anzugeben. Alle Meldungen werden sofort nach Eingang des Startgeldes schriftlich bestätigt.

Die Halle 1 auf dem Killesberg ist am 11. Oktober bewirtschaftet. Ab 8.30 Uhr steht ein Büfett zur Verfügung mit Getränken und folgenden Speisen: Schinken- und Salamibrot, heiße Wurst, Ripple kalt und warm, Russische Eier auf Fleischsalat. In der Mittagspause wird ein warmes Essen ausgegeben. Eine reibungslose Abwicklung macht es erforderlich, daß die Teilnehmer die gewünschten Gerichte bereits in der Anmeldung mit aufgeben. Die mit der Bewirtschaftung betraute Gaststätte hat folgende Speisekarte vorge schlagen:

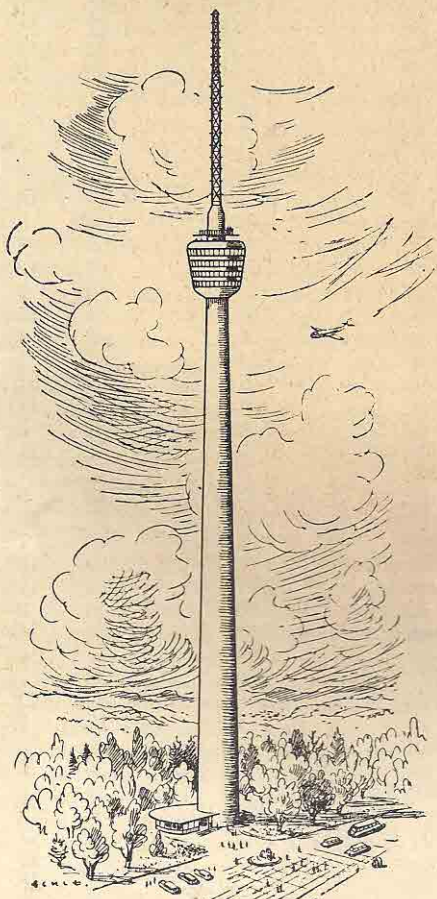
| | |
|---|---------|
| Rindsroulade mit Gemüse, Salzkartoffeln | 2.80 DM |
| Sauerbraten in Sahne, Kartoffelklöße, Salat | 3.20 DM |
| Schinken in Burgunder, Petersilienkart. Buttererbsen | 3.20 DM |
| Ungarischer Goulasch, Butternudeln, Salat | 3.50 DM |

Die Besorgung der Quartiere erfolgt nur durch das Verkehrsbüro der Stadt Stuttgart, Hauptbahnhof, Unter den Arkaden.

Alle am Samstag in Stuttgart ankommenden Skatfreunde treffen sich zunächst im Cafe Mettenleiter, Kronenstraße, am Friedrichsplatz (Nähe Hauptbahnhof) und bei der Anreise mit der Bahn im Verkehrsbüro, Hauptbahnhof, Unter den Arkaden. Von dort stehen Lotsen für die Fahrt in die Quartiere zur Verfügung.

Die Anfahrt mit PKW oder Bus zur Austragungsstätte ist durch Schilder „Killesberg“ gekennzeichnet. Ab Schloßplatz oder Hauptbahnhof ist die Austragungsstätte mit der Straßenbahn (Linie 10) in etwa 15—20 Minuten zu erreichen.

Für den Besuch des Fernsehturmes und des Höhenparks Killesberg stehen verbilligte Eintrittskarten zur Verfügung. Die



Fernsehturm Stuttgart

Karten berechtigen sowohl zum Besuch des Fernsehturmes als auch zum Eintritt in das Parkgelände und kosten 1.30 DM. Sie können noch bei der Ankunft in Stuttgart bestellt werden. Der Zutritt zur Austragungsstätte (Halle 1 auf dem Killesberg) ist selbstverständlich frei.

Wir wissen sehr wohl, daß ein großer Teil der Verbandsmitglieder dieses Jahr eine längere Anreise zum Austragungsort der Deutschen Skatmeisterschaften hat. Diese räumlichen Entfernungen haben die Stuttgarter Skatfreunde nicht abgehalten, seit 1953 an allen Deutschen Skatmeisterschaften und an drei Turnieren unserer holländischen Skatfreunde teilzunehmen. Wir würden uns freuen, möglichst viele Verbandsmitglieder in der Landeshauptstadt Stuttgart begrüßen zu dürfen.

Mit „Gut Blatt“

Verbandsgruppe Nordwürttemberg

*

Als Herzog Luitolf um das Jahr 950 im Gestrüpp des unscheinbaren Nesenbachtals unweit des Neckars seinen „Stutengarten“ anlegte, dem die heutige Stadt Stuttgart Namen und Wappen verdankt, ahnte er weder etwas von dem 211 Meter hohen Fernsehturm auf dem Killesberg noch von den 1000 Skatspielern, die sich zu dessen Füßen am 11. Oktober ein Stelldichein geben werden. Es sprach eigentlich noch jahrhundertlang alles dagegen, daß sich aus diesem kleinen Weiler jemals auch nur eine Stadt entwickeln könnte, geschweige denn eine Großstadt. Sicherlich war es für Stuttgarts Entwicklung von Bedeutung, daß die ersten Grafen von Württemberg ihren Sitz in das Tal verlegten, denn so wuchs Stuttgart mit der Bedeutung des württembergischen Herrscherhauses, wurde 1495 Hauptstadt des Herzogtums und 1806 die des Königreiches Württemberg.

Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich aus der Residenz eine Industriestadt, obgleich die Voraussetzungen hierzu nicht günstiger als zur Stadtwerdung waren. Das Land besaß keine Bodenschätze wie Kohle oder Erz und keine Rohstoffe, und die landschaftliche Struktur — so reizvoll sie auch mit ihren vielen Bergen und Tälern war — schien sich gegen alles Neue, gegen die Industrialisierung, zu wehren. Doch die tüchtigen Schwaben schafften es. Ihre Erzeugnisse genießen heute Weltruf.

Obgleich die Stadt das beherrschende Industriezentrum des Landes geworden ist, wird sie als Deutschlands größte landwirtschaftliche Gemeinde angesehen. Ein Kuriosum, doch es stimmt, denn von den rund 20 000 Hektar sind nur 25 v. H. überbaut, während 25 v. H. von Wäldern bedeckt sind und die restlichen 50 v. H. als Äcker, Obstgärten und Weinberge genutzt werden. Ein Blick von der Plattform des Fernsehturmes läßt erkennen, das alt und neu hier eine glückliche Verbindung eingegangen sind.

Wir spielen am . . .

Skatklub „Herz König“ Berlin. Wir spielen alle Dienstage offiziell und alle Sonnabende inoffiziell in unserem Klublokal in Charlottenburg, Tegeler Weg 97. Gäste herzlich willkommen!

Das Deutsche Skatgericht

12

Gr. UMSTADT

Anfrage: Es wurde bis 23 gereizt. Der Spieler hebt auf. Es liegt Kreuz Bube; Karo wird gespielt. Nachdem der Spieler Kreuz Bube spielte, fragt Hinterhand „Was ist gereizt?“, die Antwort: „23“. Mittelhand legt kein Auge auf den nächsten Trumpf, jetzt sagt Hinterhand zum Spieler: „Sie müssen doch Schneider machen!“ Auf diese Bemerkung hin, schmiert Mittelhand auf den nächsten Trumpf eine 10, die Gegenpartei erhält hierdurch 31 Augen. Tr.

Entscheid: Der Alleinspieler hat das Spiel gewonnen.

Begründung: Durch die Zwischenfragen „Was ist gereizt“ und „Sie müssen doch Schneider machen“ wurde das Spiel verraten und deshalb für den Spieler einfach gewonnen. In der Deutschen Skatordnung heißt es: „Daß jede Bemerkung über den Spielverlauf, den Kartensitz, die erhaltenen Augen usw. streng verpönt ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Geschieht es dennoch und wird dadurch das Spiel verraten, dann hat die Gegenpartei das Spiel sofort einfach gewonnen, wenn Sie es nicht aus bestimmten Gründen fortsetzen will.“

Skataufgabe Nr. 9*

Wer aufpaßt, gewinnt

Mittelhand bekommt das Spiel, ohne daß seine Gegner reizen. Nachdem er Kreuz 10 und Karo 10 gedrückt hat, spielt er mit folgenden Karten Grand:

Kreuz-, Pik- und Herz Bube; Pik As, 7; Herz As, 10, Dame; Karo Dame, 8.

Vorhand hat folgende Karten:

Karo Bube; Kreuz 8, 7; Pik Dame, 9; Herz 8; Karo As, König, 9, 7.

Der Spieler verlor mit 55 Augen, weil er einen entscheidenden Fehler machte.

Wie war der Spielverlauf und wie hätte er sein müssen?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 8

Hier ist die Karte so verteilt, daß der Alleinspieler beim besten Willen nicht gewinnen kann, obgleich bei einer so starken Karte ein Grand aus der Hand nicht als gewagt bezeichnet werden kann.

Zum Spielgewinn führen mehrere Wege; hier sei nur einer aufgezeigt:

1. V. Herz As, M. Karo Bube, H. Kreuz As — 24 Augen

2. M. Kreuz König, H. Kreuz 10, V. Herz Bube + 16 Augen

3. V. Herz 10, M. Kreuz Bube, H. Karo As — 23 Augen.

Da den Gegenspielern nur noch 13 Augen zum Sieg fehlen, spielt Mittelhand jetzt Karo 10 aus, Hinterhand gibt den König dazu, so daß der Spieler nicht abwerfen kann sondern einstechen muß. Als letzten Stich muß er jedoch Pik 8 abgeben. Die Gegenspieler bringen Pik 10 und Kreuz Dame und damit die noch fehlenden 13 Augen nach Haus. Der Ausgang wäre nicht anders gewesen, wenn der Spieler beim zweiten Stich Pik 8 abgeworfen hätte. Dann hätte Hinterhand auch bedenkenlos Pik 10 ausspielen können, da er aus seiner Karte und dem Reizen wissen mußte, daß sein Partner bei seinem Null ouvert aus der Hand die Pikfarbe unmöglich führen konnte.

. . . da erschien der Wirt mit drei Bier

Am 11. Oktober finden in Stuttgart die Deutschen Skatmeisterschaften 1959 statt. Zwar ist nur ein kleiner Teil aller Skatfreunde „organisiert“, doch nehmen Millionen daran leidenschaftlichen Anteil. Denn der Skat ist für viele nicht nur Spiel oder Hobby, sondern eine Lebenshaltung, eine Weltanschauung geworden.

Das wußte auch Alfred Kerr, einst meistgeliebter und meistgehaßter Kritiker des deutschen Blätterwaldes, sonst hätte er nicht im Nachruf an einen Schauspieler geschrieben: „. . . er spielte den Hamlet, den Romeo, Don Carlos, Jago und Skat. Skat spielt er am besten . . .“ Das war immerhin ein posthumes Lob aus der spitzesten aller Federn.

Überhaupt lassen Skatspieler selten etwas an Deutlichkeit ihrer Meinungen zu wünschen übrig. Zehntausend gute Skatwitz beweisen es. Und Richard Strauß

auch, der geniale musikalische Skatfanatiker. Als er einmal mit Fremden im Zug eine Runde klopfte, sah ihn plötzlich ein Freund: „Ja, Richard, was machst Du denn hier?“ — „Ich?“ sagte der berühmte R. S., „ich spiele Skat. Was die Herren hier tun, weiß ich nicht . . .“

Als ein Bankinspektor einmal überraschend zur Kontrolle in die Bankfiliale einer Landgemeinde kam, fand er zwar Türe und Kasse offen, aber keine bedienende Menschenseele. Die drei Angestellten spielten im Garten Skat. Da wollte er ihnen einen Denkkettel verpassen und drückte auf die Alarmklingel. Aber einziges Ergebnis seiner Erziehungsmethode war, daß gleich darauf aus der gegenüberliegenden Schenke eiligst der Wirt herbeilief — drei frische Bier in der Hand.

Peter Trumpf

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6 b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 1792 43 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Die Abbildungen in dieser Ausgabe wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Seite 1: »Westfälische Zeitung« Bielefeld, Seite 2: »Westfalen Blatt« Bielefeld; Seite 6: Stadt Stuttgart.